

Die Tragbarkeit des Eises

Autor(en): T.

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **25 (1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-545838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nesby, wenn man den Vergleich näher ausführen will.

In Chicago wurde im Jahre 1892 die Anatomie noch einfach im Hörsaal und nicht an der Leiche vorgetragen. Man dressierte die Studenten wie Rekruten und ließ sie eine Theorie auswendig lernen. Einige Monate der Teilnahme an den Vorlesungen genügen, um die ersten Diplome zu erhalten. Das Medizinische College von Chicago ist im Grunde nur ein Geschäftsunternehmen. In Atlante setzt sich das chemische Laboratorium des Georgia-College aus einigen alten Tischen und schlechten Sesseln, sowie einem Bestand Flaschen zusammen, die nie entkorkt werden. Es gibt im chemischen Laboratorium nicht einmal eine Wasserleitung. Das histologische und pathologische Laboratorium besitzt nur drei Mikroskope des ältern Systems. Die meisten Uebungen werden bloß theoretisch vorgetragen. Als von der offiziellen Universität von Chicago ein Professor der Chirurgie betraut wurde, einen Bericht über die medizinischen Schulen der Vereinigten Staaten abzufassen, so nannte er den medizinischen Unterricht in manchen Schulen eine Farce. Er fügte hinzu, daß es in den Vereinigten Staaten mehr Aerzte gebe, als notwendig sei — ein Arzt kommt auf 800 Einwohner —, aber diese Aerzte seien

zum größten Teil vollkommen unfähig. Selbst in den Instituten ersten Ranges gibt es merkwürdige und bedauerliche Lücken. Die H.-Universität, die so oft im Auslande und für das Ausland erwähnt wird, ist weit davon entfernt, alle notwendigen Bedingungen für den klinischen Unterricht zu vereinigen. In Kalifornien gibt es sogar eine medizinische Universität, die nicht einmal eine Bibliothek hat.

Angefihts dieser Desorganisation hat natürlich der Scharlatan ein freies Feld. Er wählt, um ein Diplom zu kaufen, die medizinische Schule, die ihm die wenigste Mühe macht und das schönste Diplom erteilt. Oft verzichtet er aber auch auf Dokumente. Sein hauptsächlichstes Studium ist das des PUBLIKUMS, an das er sich wendet. In Amerika sind nicht bloß die großen Massen, sondern auch die sogenannten besseren Klassen absolut unwissend und Fremdworte, die sie nicht verstehen, üben noch immer einen großen Einfluß auf sie aus. Der Yankee ist viel naiver als jeder Mann eines andern Volkes. Es gibt in Amerika eine eigene Bewegung gegen die Quacks, deren Führer Samuel Hopkins-Adams ist. Diese Partei verlangt zunächst, daß man das ärztliche Annoncenwesen regle und es einer scharfen Kontrolle unterstelle.

(„Schweiz. Blätter für Gesundheitspflege.“)

Die Tragkraft des Eises.

Ueber die Widerstandskraft des Eises macht der „National Suisse“ folgende interessante Mitteilung. Wenn das Eis eine Dicke von 4 cm hat, trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes. Bei 8 cm kann Infanterie in Reih und Glied, aber in gebrochenem Schritt darüber passieren. Für Kavallerie und leichte Feldgeschütze nimmt man eine Dicke von 11 bis 16 cm an und wenigstens 20 für schwere Geschütze. Bei 40 cm Dicke und darüber hinaus widersteht das Eis dem Drucke der schwersten Lasten. T.

Dann allerdings! „Ich dachte, du wolltest gestern im technischen Verein einen Vortrag über Akkumulatoren halten?“ — „Es ging nicht mehr; es war bereits 11 Uhr, als ich daran kommen sollte!“ — „Und da war das Publikum gewiß schon müde?“ — „Nein, aber ich konnte nicht mehr „Akkumulator“ sagen!“